



Rückkehrerseminar 2008

Ein atemberaubendes Erlebnis ... Eine Zeit der Veränderung ... Ein unglaubliches Abenteuer

Jeder der ehemaligen Volontäre und Ersatzdienstleistenden von DIENSTE IN ISRAEL, die in den vergangenen Monaten nach Deutschland zurückgekehrt sind, wird seinen Aufenthalt im Heiligen Land anders beschreiben. Eines haben wir jedoch alle gemeinsam: Die Rückkehr in die Heimat und die damit möglicherweise verbundenen Schwierigkeiten. Denn nicht nur wir haben uns während unseres Einsatzes verändert, sondern auch in unserem alten und jetzt wieder neuen Umfeld hat sich etwas getan.


Um dieses Problem, den „Re-Integrations-Schock“, zu bewältigen, aber auch um die Menschen, die man in dieser langen, gemeinsamen Zeit lieb gewonnen hat, alle mal wieder zu sehen, haben wir uns vom 12. bis 14. September mit 21 Heimgekehrten in Hannover zum Rückkehrerseminar getroffen. Dort hat dann zunächst jeder kurz über seine Ankunft und seine erste Zeit in Deutschland berichtet: Der eine durfte wegen technischer Probleme seines Abholdienstes zunächst sechs Stunden auf dem Kölner Flughafen warten, während andere nach langer Heimfahrt zu Hause von all ihren Freunden und Verwandten überrascht oder direkt in Hochzeitsvorbereitungen geschmissen wurden.

Dabei wurde ziemlich schnell deutlich, dass die vielen verschiedenen Geschichten doch einige wesentliche Aspekte gemeinsam haben. So hatten manche das Gefühl, dass ihre schöne Israelzeit nicht mehr als ein Traum gewesen war, und lediglich kleine, unscheinbare Veränderungen wie z.B. eine neue Klobrille daheim schienen darauf hinzuweisen, dass das alles doch real war. Aber auch das teilweise fehlende Interesse der hiesigen Mitmenschen an den gemachten Erfahrungen sowie deren Unfähigkeit, das Erlebte nachzuvollziehen, hat den einen oder anderen sehr belastet. Deswegen gab es am Samstag ein sehr intensives Referat zum Thema „Re-Integration“. Darin wurden uns die vier Phasen der Re-Integration erläutert und mehrere Tipps gegeben, wie wir den möglichen Schock überwältigen und uns den Einstieg erleichtern können.

Neben diesen nützlichen Hilfestellungen gab es aber auch ein wenig Israelatmosphäre. So wurde z.B. der Ein- und Ausgang des Shabbat feierlich begangen, selbst gemachter Humus gegessen und Hora (jüdischer Volkstanz) getanzt.

Angeleitet und begleitet wurden wir an diesem Wochenende von Kristina Hasenpusch, Gunda und Frank Ahrens sowie dem Chef, Ralph Zintarra, persönlich. Im Namen aller Teilnehmer möchte ich euch noch einmal ganz herzlich für die hilfreichen Tipps und die schöne Zeit danken:

תודה רבה – toda raba

 Danny Kröger